

Lernskript  
**Fundamentaltheologie II: Wie lässt sich Gott erkennen?**  
**Offenbarung und Religionstheologie**  
Prof. Dr. Alexander Loichinger  
WS 07/08

## **A Was bedeutet Offenbarung?**

### **I Das biblische Offenbarungsmodell: Epiphanisches Offenbarungsverständnis**

#### **1. Drei Thesen**

- (1) Aktuelle Religionswissenschaft: Offenbarung gehört zum Konstitutivum jeder Religion, d.h. jede Religion beansprucht göttlicher Art zu sein.
  - älteres Modell der Religionswissenschaft (-> Unterteilung in drei Kategorien von Religionen, gestuft nach Offenbarung: Naturreligionen, mystische Erfahrungsreligion und „richtige“ prophetische Offenbarungsreligionen) überholt, weil zu viele Überschneidungen und zu enger Offb-Begriff
- (2) Zeitempfinden: Christentum basiert wesentlich auf Offenbarung, wir tun uns als Gegenwartsmenschen sehr schwer mit dem Begriff. -> Dilemma
- (3) Moderner Offenbarungsbegriff [*Pannenberg*]
  - Offenbarung einzige Chance der Gotteserkenntnis (Initiative liegt bei Gott, nicht beim Menschen)
  - Offb kein Selbstzweck, sondern Ziel der „Heil-Werdung“ des Menschen
  - Offb-Begriff wird als religiöse Erfahrung gedeutet -> Begriff wird normalisiert

#### **2. Epiphanisches Offenbarungsverständnis**

Def. „Epiphanie“: Gott erscheint, Gott wird erfahren in konkreter Gestalt, in lebendiger Gegenwart, in Geschichte und Leben der Menschen.

- Hintergrund: mythologisches Weltbild
  - o Gottes Existenz war gewiss -> Epiphanien waren selbstverständlich
- in der Bibel: Offb als lebendiges Erfahrungsgeschehen
  - o Beispiele: brennender Dornbusch (Ex 3,1-15), Elija am Horeb (1Kön19,4-13) und Geburt Christi (= Höhepunkt der Epiphanie)

### **II Das traditionelle Hintergrundmodell: Instruktionstheoretisches Offenbarungsverständnis**

Def.: Offb als göttliche Belehrung, Mitteilung satzhafter Wahrheiten und Weisungen  
-> Instruktionen

Kontext: Offb als Belehrung läuft epiphanischem Modell den Rang ab (4./5. Jahrhundert)

#### **1. Zwei Gründe für Akzentverschiebung**

- Rechtfertigung des Glaubens
  - o Toleranzedikt (313) -> „Geburtsstunde der christlichen Theologie“, weil sie sich vor anderen bewähren musste: rationale Rechtfertigung des Glaubens  
-> Glaube und Offb als Gegenstand rationales Denkens

- > epiphanisches Modell nicht verwendbar
- > Schwerpunktlegung auf den Inhalt der Gotteserfahrung
- > Akzentverschiebung zu Gunsten des instruktionstheoretischen Offenbarungsmodells

- Ausprägung der christlichen Glaubenslehre
    - o Offb als Wahrheitskriterium, da Offb = göttliche Belehrung
    - o Akzentuierung bringt Engführung mit sich (Auflösung durch Vaticanum II)
    - o Instanzen der Begründung: Apostolizität & Hl. Schrift
      - Hl. Schrift = Inspiration durch Gott, dessen direkter Beistand
- > Irrtumsfreiheit der Bibel

## 2. Thomas von Aquin

- Gottes Offenbarung heilsnotwendig
  - o Heil des Menschen speist sich aus Vernunft und aus göttlicher Wahrheit
- Theologie als Offb-Theologie
  - o Analogie zu aristotel. Wissenschaft: Axiome der Theologie ist geoffenbartes Gotteswort (= allersicherstes Wissen) -> Mensch denkt sie nur weiter
    - Theologie übertrifft andere Wissenschaften, weil sie alles von Gottes herleiten kann -> irrtumsfrei
  - o Beglaubigungszeichen für die Wahrheit der Gottesworte sind Wunder Christi etc.

## 3. Vaticanum I: „*Dei Filius*“ (1870)

- Differenzierung
  - o natürliche Offb (Handschrift Gottes in Natur) <--> übernatürliche Offb
  - o menschliche-natürliche Vernunft (jedem Menschen zugänglich) <--> übernatürliche-erleuchtete Glaubensvernunft (übersteigt menschliche Vernunft, ist nicht ohne weiteres zugänglich)
  - o aus übernatürlicher Glaubensvernunft entsteht übernatürliche Theologie
- Folgen
  - o *Extrinsezismus* -> strikte Trennung zw. Existenz des Menschen & Glauben
    - Zwei-Stockwerk-Denken
  - o Zwei Erkenntnisordnungen (jeweils autonome Bereiche)
    - natürlich-menschliche Vernunft -> erschließbar
    - übernatürliche-göttliche Offb -> per Definition nicht durch menschliche Vernunft erschließbar (richtet sich gegen den Rationalismus der Aufklärung)
  - o Zwei Zielbestimmungen: natürlich – übernatürlich
  - o Wunderbeweis als Bestätigung der übernatürlichen Zielbestimmung / innere Wahrheit nicht verstehbar
  - o -> autoritativer Glaubensgehorsam („Man glaubt nicht aus innerer Plausibilität, sondern wegen der Autorität der Offb Gottes“)
    - Vernunft richtet vor Glaube nichts aus

### III Moderner Paradigmenwechsel: Kommunikationstheoretisches

#### Offenbarungsverständnis

**Def.:** Gott offenbart sich selbst, teilt sich selbst mit, stiftet ein interaktives Geschehen zwischen sich und Mensch

**Kontext:** Vatikanum II -> öffnet sich dem Modernismus -> personales Denken der Offb setzt sich durch (Rückbesinnung auf AT: Dornbuscherlebnis -> Gott offenbart sich personal!)


#### 1. Personales Denken

- Vorkonziliare Theologie (in sich logisch, nur Prämisse falsch)
  - o Prämisse: Mensch nicht fähig Gott zu erkennen, benötigt Gnade
  - o Offb = Mitteilung übernatürlicher Wahrheiten
  - o Glaube ist fremd, aufgrund der Autorität Gottes -> äußerlicher Glaube
  - o Begründung des Glaubens durch Wunder
- Nachkonziliare (personale) Theologie
  - o Mensch schon immer *ganzheitlich* hingeordnet auf Gott -> Dialogpartner
  - o Offb = personale Selbstmitteilung Gottes
  - o Glaube betrifft menschliche Wesensmitte, Existenzvollzug des Menschen
  - o Inhaltliche Glaubensverantwortung durch persönliche Gotteserfahrung

#### 2. Vatikanum II: „*Dei Verbum*“ (1965)

- „Gott offenbart sich“
- Offb eröffnet gott-menschliche Interaktion
  - o Glaube als Reaktion auf göttliche Selbsterschließung
  - o Bibel (= Glaubensreaktion des Menschen) -> Fehler tun uns nicht mehr weh
- koextensiv mit Religionsgeschichte
  - o gott-menschliche Interaktion schon die ganze Geschichte
- Offb wird allen Menschen zuteil (vgl. *Nostra Aetate*)

#### (Zwischen-)Resümee bzgl. der Offenbarungsmodelle

	Epiphanisches Modell	Instruktionstheor. Modell	Kommunikationstheor. Modell
Offb	= Erscheinung des Göttlichen als konkretes Erlebnis	= göttliche Belehrung (-> Informationsgeschehen)	= Selbstmitteilung Gottes
Glaube	= ganzheitliches Angesprochensein / ergiffen sein	= Für-wahr-Halten des Geoffenbarten wegen der Autorität Gottes	= personaler Vertrauensglaube (konkret gelebter Transzendenzbezug -> Dialog)
Umfang	Gesamte Religions- und Heilsgeschichte	Offb-Empfang eingeschränkt auf Wenige	Gesamtgeschichte gott-menschlicher Interaktion
		<- Abgrenzung ->	
			

## IV Die Wegbereitung: Offenbarungskritik der Aufklärung

### 1. Europäische Aufklärung

- Max Seckler
  - o Aufklärung machte Offb-Thematik zum zentralen Thema und leistete so „Geburtshelferdienste“ für eine rationale theologische Klärung
  - o Moderner Offb-Begriff verdankt sich maßgeblich der Aufklärung
- Was war die Aufklärung -> Immanuel Kant
  - o Programm der Aufklärung nach Kant: Vernunftautonomie des Menschen, Selbstbefreiungsprozess, Verwissenschaftlichung der Natur
  - o folgende Errungenschaften verdanken sich der Aufklärung
    - in theoretischer Hinsicht: Selbstbewusstsein des einzelnen Menschen, freie und autonome Forschung
    - in praktischer Hinsicht: freie und autonome Lebensgestaltung des Menschen, Aufbrechen autoritärer Systeme (vgl. frz. Revolution)

### 2. Theologische Rezeption

- Negative Einschätzung
  - o Maßnahmen gegen Aufklärung: Syllabus (1864), Vatikanum I (1870), Modernismusstreit
  - o Aufklärung verstanden als Kampfansage
    - Vernunftautonomie vs. Offb-Glauben
    - Hintergrund: der Zwei-Quellen-Theorie (Vernunft & Offb als Quellen der Wahrheit) wird Vernunft als alleiniger und letzter Wahrheitsmaßstab entgegengesetzt -> lange nicht rezipiert worden
  - o Atheistische Aufklärung gab es in der Tat, u.a.: *de Lamettrie, Diderot, Holbach* und *Hume*
- Theistische (katholische) Aufklärung
  - o kein Kampf gegen Christentum, sondern Kampf gegen falsche, widervernünftige Offenbarungsansprüche des Christentums
  - o u.a.: *Locke, Descartes, Lessing, Kant, Fichte*

### 3. Die vier zentralen Kritikpunkte

#### (1) Kritik des ideologischen Offenbarungsverständnisses

- Vernunft ist die einzige Beurteilungsmöglichkeit über wahr und falsch, nicht die Hl. Schrift
- Offb darf nicht missbraucht werden, um Glaubensinhalte zu legitimieren
- stattdessen muss sich Offb vor Vernunft legitimieren

#### (2) Kritik der Gewissheit von Offenbarung

- Mit welchem Grad von Sicherheit wissen wir, *ob* und *wo* sich Gott mitteilt?
- Existenz Gottes wird in Zweifel gezogen (-> Kritik der Gottesbeweise)
- -> wenn Gottes Existenz unsicher, dann seine Offb auch
  - o Gibt es Kriterien für Offb? -> Weissagungen des AT / Martyrium / Wunder Jesu? -> Alle nicht schlagkräftig genug! -> Unsicherheit

- Unsicherheit theologisch notwendig, denn sonst keine Glaubensfreiheit
  - o Glaubensfreiheit nur dort möglich, wo auch echte Zweifel
  - o sonst wäre „Glauben“ nicht „Glauben“, sondern „Wissen“
  - o B. Pascal: „religiöse Doppeldeutigkeit der Welt kein Versteckspiel Gottes, sondern menschliche Freiheit des Glaubens“

→ Existentieller Wagnischarakter des Glaubens

(3) Kritik der Übernatürlichkeit von Offenbarung (= göttliche Offb übersteigt Vernunft)

- übernatürliche Form
  - o weil göttliche Inspiration der Hl. Schrift -> Inerranz / Wahrheit der Hl. Schrift
  - o Problem: unmoralische Forderungen, sachliche Fehler in Bibel
  - o Folgerung atheistischer Aufklärer: keine Offb
  - o Folgerung theistischer Aufklärung: Bibel nicht wörtlich inspiriert (Offb von menschlichen Wort verfälscht), aber wahrer Kern -> Vernunft soll diesen herausfiltern
- übernatürlicher Inhalt (= übernatürliche, mit der Vernunft nicht erfassbare Geheimnisse)
  - o Mensch könnte sie nicht erfassen, wenn Gott sie nicht offenbaren würde
  - o Kritik: Was nützt nicht verstehbare Offb? Wenn sie wirklich übernatürlich, dann kann sie kein Mensch nachprüfen!
  - o Folgerung atheistischer Aufklärer: Offb unsinnig
  - o Folgerung theistischer Aufklärer: Unterscheidung zwischen übernatürlicher und natürlicher Offb muss aufgegeben werden -> Offb muss des Kerns nach dem Menschen zugänglich sein

(4) Kritik der Partikularität von Offenbarung

- Offb kein Selbstzweck, sondern hat Heil des Menschen im Blick
  - o Vatikanum I: allein christliche Offb heilsrelevant -> Exklusivanspruch
- Kritik: Partikularität der Offb (-> Was ist Menschen in anderen Kulturkreisen, bzw. den Menschen, die vor Jesus lebten?)
- Folgerung atheistischer Aufklärer: Gott ist zutiefst ungerecht
- Folgerung theistischer Aufklärer:
  - o *Tindal*: Gott lässt jedem das nötige für die Glückseligkeit in Vernunft zukommen

#### 4. Resümee

Aufklärung hat ... kritisiert	->	moderne Theologie
Ideologisierung von Offb		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Postulat autonomer Vernünftigkeit anerkannt -&gt; Glaubwürdigkeit des Glaubens</li> <li>- (persönlicher) Glaube muss rational verantwortbar sein</li> </ul>
Übernatürlichkeit der Offb > Geheimnishaftigkeit (Gehorsamsglaube) > Inspirationslehre (Inerranz)		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Immanenzmethode (anthropolog. Wende): -&gt; personale Offb</li> <li>&gt; Bibelkritik (hist.-krit. Exegese) -&gt; Bibel als zeitbedingtes menschliches Zeugnis göttlicher Offb-Erfahrung</li> </ul>
Gewissheit von Offb		<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>conditio humana</i>: Wir haben kein zwingend wahres Wissen!</li> <li>- Glaubensfreiheit notwendig</li> </ul>
Partikularität von Offb		<ul style="list-style-type: none"> <li>- auch heute noch Problem: erreicht Gott den Menschen nur durch christliche Offb -&gt; Theologie der Religionen</li> </ul>

⇒ Fazit: Ohne Aufklärungskritik hätte es kein II. Vatikanum gegeben!

### B Was bedeutet Selbstmitteilung Gottes? Fünf Ansätze moderner Gegenwartstheologie

#### Vorbemerkung:

- Fünf Ansätze werden unter den Gesichtspunkten moderner Epistemologie (= Lehre vom Erkennen / menschlicher Wissensbildung) betrachtet:
  - o Erfahrung -> Was ist Erfahrung?
  - o Begriffsbildung -> Wie kommen wir zu Begriffen?
  - o Wissen -> Ist das Erfahrene richtig oder falsch?
- Religiöse Epistemologie stellt dieselben Fragen, nur mit anderem Objekt:

- (1) Wie geschieht Offb? [Wo und Wie geschieht sie?]
- (2) Wieweit ist Offb verstehbar? [Kann man Offb begreifbar machen?]
- (3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze? [Welchen Stellenwert haben Dogmen, Credo etc.? Sind sie nicht im direkten Vergleich zu Gott hinfällig?]
- (4) Problem der „natürlichen Theologie“? [Was können wir ohne Offb von Gott erkennen?]
- (5) Wie lässt sich Offenbarung erkennen und legitimieren? [Wie kann man „falsche“ Offb als solche ausweisen?]

## V Offenbarung in der dialektischen Theologie von Karl Barth

### (1) Wie geschieht Offenbarung?

- Dialektische Theologie: Gott steht dem Menschen gleichzeitig verneinend und bejahend gegenüber
  - o Gottes doppeltes „Nein“
    - *hamartologischer Aspekt* (Mensch als bis ins Innerste verdorbener Sünder) -> als Sünder abgetrennt von Gott
    - *ontologischer Aspekt* (Gott als der „Ganz Andere“ [= „totaliter aliter“]) -> zwischen Gott und Mensch ist ein unüberbrückbarer Wesensunterschied -> Mensch kann nicht sagen, was Gott ist/ was ihn ausmacht
  - o aber es gibt auch Gottes „Ja“
    - *soteriologischer Aspekt* (Heilswillen Gottes / Gott der Gnädige)
- Offenbarung: Gott muss sich Menschen nicht offenbaren, da Mensch kein Recht darauf (und auch keine Möglichkeit) hat -> Gott macht es trotzdem
  - o Mensch kann Gott von sich aus nicht erkennen -> Offb muss von Gott ausgehen
  - o „*deus dixit*“ (= Gott selbst Inhalt von Offb -> Gott sagt „Gott“) -> personales Gottesverständnis

### (2) Wieweit ist Offenbarung verstehbar?

- Offb als Geheimnis -> weil unendlich, vom Endlichen nicht zu verstehen
- Offb Gottes als Richter und Retter -> erfahr- und verstehbar

### (3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze?

- Offb-Aussagen (Bibeltext, Credo,...) sind menschliche Versprachlichungsversuche (≠ Gottesworte)
- sind eher als Medium/Vermittlung oder auch werbendes Zeugnis gedacht

### (4) Problem der „natürlichen Theologie“?

- „Wenn Gott Schöpfer von allem ist, dann muss man von Erschaffenem auf Gott zurückschließen können.“ (natürliche Theologie)
- Barth: Nein!
  - o Mensch kann keinen Weg zu Gott finden, Versuch ist Sache des „Antichristen“
  - o -> Schöpfung und Offenbarung werden (zu krass) auseinanderdividiert
    - Gedanken werden zu unglaubwürdig

### (5) Erkennen und Legitimation von Offenbarung?

- Offenbarer offenbart zugleich sein Offenbarsein (-> Selbstevidenz)
  - o schwache, tautologische Begründung (Begründung mit der selbst innewohnenden Begründung)
  - o Ignoranz der modernen Wissenschaftslehre

⇒ Punkte (4) und (5) sind Defizite der dialektischen Theologie

## **VI Offenbarung in der universalgeschichtlichen Theologie von Wolfhart Pannenberg**

### **(1) Wie geschieht Offenbarung?**

- Universalgeschichtliche Theologie:
  - o Gott als alles bestimmende Wirklichkeit
  - o Geschichte ist auch gott-geführt -> endgültiger Sinn wird erst am Ende offenbar (Schöpfung als und in geschichtlichen Prozessen)
    - vgl. biblische Geschichtstheologie
  - o Antizipation [= Vorwegnahme] durch Auferweckung Jesu (er ist vorangegangen; alle anderen Menschen werden ihm folgen)
- Offenbarung als Mitgehen Gottes durch den gesamten Raum der Geschichte

### **(2) Wieweit ist Offenbarung verstehbar?**

- Mensch fragt immer nach dem Sinn des Lebens, weil Mensch weltoffenes Wesen
- Sinnverstehen ist nur antizipatorisch [vorwegnehmend] möglich -> erst am Ende lassen sich die Einzelerfahrungen im Kontext des Ganzen deuten
  - o ob jetzt gemachte Erfahrungen richtig gedeutet werden, wird sich erst am Ende zeigen
- letzte Hoffnung des Menschen (nach Auferstehung) bleibt aber Geheimnis Gottes, genauso wie Gott an sich

### **(3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze?**

- Glaubenssätze sind ausgedeutete Erfahrung von menschlicher Gotteserfahrung und keine von Gott gegebenen Glaubenswahrheiten
  - o Dogmen u.a. als diskutierter Gegenstand der modernen Theologie, immer Reflexion und Überprüfung

### **(4) Problem der „natürlichen Theologie“?**

- verwirft Übernatürlichkeit der Offb

### **(5) Erkennen und Legitimation von Offenbarung?**

- „unbezweifelbar gewiss“? -> Nein, auch gedeutete Auferstehungserfahrung wie alles historische Wissen bestenfalls wahrscheinlich (vgl. moderne Wissenschaftstheorie) -> Hypothetisches Wissen
- Gottesglauben & Offb müssen sich im Kontext der menschlichen Selbst- und Wirklichkeitserfahrung bewähren
- Theologie kann nicht für sich betrieben werden / Einschluss anderer Bereiche  
-> Interdisziplinalität

## **VII Offenbarung in der Transzendenztheologie von Karl Rahner**

### **(1) Wie geschieht Offenbarung?**

- Transzendentaltheologie
  - o Rahmenbedingungen: Kant und Transzendentalphilosophie (Möglichkeitsbedingung menschlicher Erkenntnis)
    - Übertrag Rahners auf Theologie -> Möglichkeitsbedingung für menschliche Offenbarungs-Erfahrung



- „Vorgriff“
  - Kontingenzerfahrung setzt als Möglichkeitsbedingung die Miterfahrung des Unendlichen voraus -> um Endliches als solches zu erkennen, muss es eine Ahnung vom Unendlichen geben
  - Mensch ist „Wesen der Transzendenz“ (-> Mensch ordnet alle Erkenntnis und Erfahrung auf Transzendenz hin, um sie zu begreifen und einzuordnen)
- Übernatürliches Existenzial
  - Übernatürlichkeit -> „gnadenhaftes“ Handeln Gottes, Mensch als Mensch immer schon verwiesen auf Transzendenz
  - Existenzial -> unausweichlich zum Menschen gehörend
- Gott ist der transzendenten Hintergrund, den Mensch in der Endlichkeits-erfahrung miterfährt -> diese „Miterfahrung“ / Verwiesenheit auf Gott ist Offb
  - Offb immer nur indirekt (-> Hintergrund)
  - die Verwiesenheit des Menschen auf Transzendenz ist konstitutiv für Wesen des Menschen
- Zwei Reaktionsweisen auf Transzendenzverwiesenheit
  - Versperren (-> Atheismus) oder existenzielles Anvertrauen (-> Glaube)
    - jeder der Transzendenzverwiesenheit nachgeht ist Christ  
-> „anonymer Christ“
  - Offb ist für Rahner grundverankert in menschlicher Kontingenzerfahrung

## **(2) Wieweit ist Offenbarung verstehbar?**

- Gott ist heiliges Geheimnis
  - kein rationales, begriffliches Greifen möglich

## **(3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze?**

- Glaubenssätze sind als Ausdruck und Niederschlag der Transzendenz-erfahrung kategoriale Offb (-> im jeweiligen Kontext entstandene Glaubenserfahrungen)
  - Theologie ist Mystagogie (Glaubensaussagen als Transportmittel / Einführungen in den Glauben)
- ⇒ Abschwächung, aber keine Vernachlässigung der Dogmen

## **(4) Problem der „natürlichen Theologie“?**

- Übernatürliches gibt es nicht -> Mensch von Anfang an auf Gott hingebunden

## **(5) Erkennen und Legitimation von Offenbarung?**

- Menschliche Transzendentalität als Ort der Selbstmitteilung Gottes?
  - Solche Erfahrungen sind da, sind die verlässlich?
  - Rahner bleibt Antwort schuldig -> moderne Epistemologie überprüft Verlässlichkeit -> Diskussion um das Argument religiöser Erfahrung

## VIII Offenbarung in der theologischen Ästhetik von Hans Urs von Balthasar

### (1) Wie geschieht Offenbarung?

- Theologische Ästhetik – analog zu normalen Ästhetik: 3 Untergliederungen des ästhetischen Wahrnehmens
  - o ästhetische Schönheit
    - nicht anbeweisbar und nicht beschreibbar
    - analog zur Kunst: Gehalt eines Werkes geht uns auf oder eben nicht / nicht beweisbar durch eine Analyse
  - o ästhetische Wahrnehmung
    - wenn sich uns Kunst erschließt, dann ist sie von tiefster innerer Plausibilität
  - o Wahrnehmen und Überzeugt-Sein als ein einziger Akt
- Offb geschieht als religiöse Erfahrung (parallel zum ästhetischen Schauen)
  - o Herrlichkeit / Jesus Christus wird als solche(r) erfahren oder eben nicht

### (2) Wieweit ist Offenbarung verstehbar?

- mit den „Augen des Glaubens“ versteht man Offb eindeutig

### (3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze?

- Funktion des „Ansichtigwerdens“ -> vgl. Rahner/Pannenberg: Ein-/ Hinführung zum Erblicken Gottes

### (4) Problem der „natürlichen Theologie“?

- Gott als der „Ganz Andere“ kann nicht aus Natur (kosmische Deduktion) oder aus dem Innern des Menschen (anthropologische Deduktion) abgeleitet werden
- nur in der Ästhetik ist „Aufgehen der Herrlichkeit Gottes“ möglich -> ein „reines Sich-geben-Lassen“ gefordert
  - o Wieder Aufspalten von Übernatürlichkeit und Natürlichkeit
  - o Offb kann nur gegeben werden, man macht die Erfahrung nicht selbst
  - o <- -> Rahner, Pannenberg (Offb gehört zum Innern des Menschen)

### (5) Erkennen und Legitimation von Offenbarung?

- Offb nicht beweisbar / sie geht einem auf oder nicht
  - o wenn sie einem aufgeht, dann selbstevident

### (6) Vernunftverständnis?

- Glaube muss für von Balthasar nicht zwingend vernünftig sein
- Frage nach Verlässlichkeit der Erfahrung wird nicht gestellt

⇒ Punkte (4) bis (6) problematisch -> Vernünftigkeit des Glaubens

## IX Offenbarung im epistemologischen Ansatz von John Hick

### (1) Wie geschieht Offenbarung?

- Offb ein Relationsbegriff
  - o Gottes aktive Selbsterschließung + menschliche religiöse Erfahrung
  - > indem sich Gott offenbart, löst er beim Menschen religiöse Erfahrung aus
- Erfahrung ist immer schon interpretierte Wahrnehmung

- alle Erfahrungen immer schon gedeutet, keine „neutrale“ Wahrnehmung möglich (vgl. Elixierbilder)
- Übertrag auf religiöse Erfahrungen -> religiöse Wahrnehmungen auch gedeutet -> genauso gut auch areligiöse Deutung möglich
- Glaube als religiöse Interpretation von Erfahrung
  - > Glaubensfreiheit: Wir können, müssen aber nicht glauben!
- Pragmatische Bedeutungstheorie
  - praktisch-dispositionaler Sinn: Ich kann nur etwas richtig erfassen, wenn ich gegenüber dem Objekt entsprechend positioniere
  - andernfalls falsches Verständnis

## **(2) Wieweit ist Offenbarung verstehbar?**

- Gott kann nicht erfasst werden durch menschliche Begriffe -> Unbegrenztheit Gottes
- Gott bleibt die alles übersteigende Wirklichkeit -> endliche Erfahrungseindrücke der unendlichen Wirklichkeit Gottes erfassen Bedeutung Gottes für uns

## **(3) Rolle der begrifflich-inhaltlichen Glaubenssätze?**

- Solche Glaubenssätze sind gültiger Ausdruck echter Offb
  - sie können Menschen in richtige Disposition bringen für religiöse Erfahrung
  - sind „mythologisch“ wahr

## **(4) Problem der „natürlichen Theologie“?**

- Gott nicht beweisbar -> keine Erkenntnis ohne Offb
  - Folge: religiöse Ambivalenz der Wirklichkeit

## **(5) Erkennen und Legitimation von Offenbarung?**

- Offb auch hier nicht legitimierbar / der sie hat, für den ist sie bewiesen
- Argument religiöser Erfahrung
  - Analog: Sind die Sinneserfahrungen verlässlich?
    - Nichts, aber einzige Möglichkeit die Welt wahrzunehmen...
    - > epistemischer Vertrauensvorschuss für die Sinne
  - Parität religiöser und perzeptueller Erfahrung, solange nichts entschieden dagegen spricht -> epistemische Verlässlichkeit

# **X Offenbarung und Christologie**

## **Problemlage**

- Instruktionstheoretisches Modell – Jesus inkarnierter Gottessohn
  - Jesus als göttlicher Lehrer -> notwendig zum Heil
  - Jesus selbst hat diesen Anspruch erhoben
- Personales Modell – Jesus inkarnierter Gottessohn
  - Jesus zeigt wahres Gott-Mensch-Verhältnis (= wie Gott zum Menschen steht)

⇒ dogmengeschichtliches Ringen um die Person Jesu

## 1. Implizite Christologie

- Methode
  - o aus Taten und Worten des historischen Jesus wird auf dessen impliziten Messias-Anspruch geschlossen -> christologisches und trinitarisches Dogma als legitime Ausfaltung
- Auferstehung als Bestätigung der Lehren Jesu
  - o Vollmachtsanspruch Jesu ggü. jüdischen Lehrautoritäten -> tödlicher Konflikt
  - o Auferstehung = göttliche Bestätigung der Lehre
- Auferstehung als Erfüllung
  - o Trad. Christologie: Jesus als Wiedergutmachungsgeschehen der Erbsünde
  - o Moderne Christologie: Erfüllungsgeschehen (= Gesamtsinn des Menschen wird an ihm offenbar)

## 2. Kritik an Chalkedon (Hick)

- Historische Argumente
  - o hist.-krit. Exegese: Jesus spricht von sich nicht als Messias
  - o „Sohn Gottes“ nur Metapher für ganzes Menschengeschlecht -> nur wegen westlicher Ausbreitung des Christentums zum metaphysischen Begriff (= Vorwurf der unsachgemäßen Interpretation)
- Sprachlogisches Argument
  - o „Zwei-Naturen-Lehre“ -> Paradox ohne genaue Erklärung (= unsinnig)
- Hick: Jesus war nicht Gott, sondern das Bild Gottes auf Erden

## C Christliche Offenbarung und nicht-christliche Religionen: Verhältnisbestimmung zwischen Christentum und Weltreligionen

### Vorbemerkung

#### 1. Zwei grundsätzliche Begegnungsweisen

- Komparative [„vergleichende“] Theologie
  - o Vergleich von Religionen und Weltbildern
  - o Vorzug: Gegenseitige Kenntnis, Bereicherung und Verstehen
  - o Defizit: stellt Wahrheitsfrage nicht (-> Welche Sicht ist die wahre?)
- Religionstheologie
  - o baut auf komparativer Theologie auf & stellt Wahrheitsfrage
  - o Welche Religion vermittelt wahre, heilshafte Transzendenzerkenntnis, Transzendenzbeziehung, spricht echte Offenbarung?

#### 2. Religionstheologisches Klassifikationsschema

	Religion <sub>1</sub>	Religion <sub>2</sub>	Religion <sub>3</sub>	Religion <sub>4</sub>
Atheismus	○	○	○	○
Exklusivismus	●	○	○	○
Inklusivismus	●	◐	◐	○
Pluralismus	●	●	◐	○

Erkl.: Je voller der Kreis, desto größer die Fülle heilsrelevanter Gotteserfahrung

## XI Offenbarungstheologischer Exklusivismus

**Definition:** Die Vermittlung heilshafter Transzendenzbeziehung (= Offb) ist allein und ausschließlich [exklusiv] auf das Christentum (= eine Religion) beschränkt.

**Verteter:** Barth, Kraemer, Lindbeck, Plantinga, Craig, u.a.

### 1. Arten des Exklusivismus

- Radikaler Exklusivismus:
    - o alle Nichtchristen verfallen der ewigen Verdammnis
  - Gemäßigter Exklusivismus:
    - o evtl. können einzelne Nicht-Christen das Heil erlangen, aber ohne Zutun anderer Religionen
  - Unentschiedener Exklusivismus:
    - o keine Antwort -> Frage nach Heil kann nur Gott geben
- ⇒ „*extra ecclesiam nulla salus*“ = außerhalb der Kirche kein Heil
- o Exklusivismus zum Teil Schuld an Holocaust, weil Meinungsmache gegen Judentum als wertlos (-> „Gottesmörder“)

### 2. Innertheologische Defizite des Exklusivismus

- Universaler Heilswille
  - o „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.“ (1 Tim 2,4)
  - o Zwei Antwortmöglichkeiten:
    - (1) Bestreiten des universellen Heilswillens  
-> ABER: Gott ist aber gütig!
    - (2) W.L. Craig: Gott weiß um diejenigen, die Evangelium ablehnen würden (inkl. kontrafaktischer Urteile [= unter Umständen, die niemals eintreten werden]) -> Gott schafft diese Menschen dort, wo das Evangelium nicht ist!  
-> ABER: Gottes Liebe ist immer größer als alle menschliche Verweigerung (= universaler Heilswille)
- Christlich / nicht-christliche Parallelen
  - o in anderen Religionen gibt es Parallelen, die mit dem christlichen Glauben übereinstimmen / diese Früchte des Hl. Geistes sind heilsrelevant
  - o Zwei Antwortmöglichkeiten:
    - (1) Parallelen sind nur Nachahmung -> trügerisch und falsch (= Teufelswerk) und bringen deswegen nichts  
-> ABER: Bumerangargument -> eigenes Leben wird in Frage gestellt, wenn man andere in Frage stellt
    - (2) Parallelen sind echt, aber heilsirrelevant, weil Bekenntnis zu Christus das Entscheidende ist (-> früher Barth, später Barth war Inklusivist)

## XII Offenbarungstheologischer Inklusivismus

**Definition:** Die Vermittlung heilshafter Transzendenzbeziehung geschieht zumindest bruchstückhaft in allen Religionen [inklusiv], liegt aber in unüberbietbarer Fülle im Christentum (= einer Religion) vor.

**Vertreter:** Pinnock, Rahner, Pannenberg, u.a.

### 1. Inklusivismus

- Bestrebungen seit Beginn des 20. Jhd.
- Vaticanum II: *Nostra Aetate* -> Weichenstellung
  - o Universaler Heilswille (des gütigen Gottes) wird anerkannt
  - o Interreligiöse Parallelen als Effekt ein und desselben Heilswirkes Gottes  
-> *logoi spermatikoi* [= Samenkörner der Wahrheit] schon ewig gestreut
- Superioritätsanspruch des Christentums (= Überlegenheitsanspruch)
  - o Gott nur in Christus inkarniert -> nur durch ihn ist Heil möglich
    - in den Heilsp parallelen wirkt verborgener Christus
    - andere Religionen glauben aber nur in Schatten und Bildern
  - o zwar haben andere Religionen auch heilshafte Offenbarungen, aber eben nur Teile der einzigartigen und universalen Offenbarung Gottes in Jesus Christus -> folglich leisten andere Religionen in ihren sakramentalen, institutionellen Handlungsvollzügen nur einen defizitären Beitrag

### 2. Innertheologische Defizite/Schwierigkeiten des Inklusivismus

- Wertschätzung religiöser Vielfalt?
  - o *Rahner*: Kann man nichtchristliche Religionen wirklich wertschätzen, wenn man um die Vormachtstellung des Christentums weiß? -> im Innersten doch der Wunsch, dass sie im Christentum aufgehen -> DILEMMA
    - genuiner Eigenwert nicht-christlicher Religionen -> kein Superioritätsanspruch mehr
    - am Superioritätsprinzip festhalten ist eine In-Frage-Stellung der bleibenden Legitimität nicht-christlicher Religionen
- Christlicher Superioritätsanspruch?
  - o *Rahner*: Einzigartigkeit Christi von Inkarnation und Auferstehung Christi als Grundlage christlichen Glaubens
  - o DILEMMA:
    - Einzigartigkeit Christi -> andere Religionen nur defizitäre Vorläufer?
    - andere Religion als gleichgewichtige Heilswege -> Einzigkeit und Universalität Christi?

### XIII Offenbarungstheoretischer Pluralismus

**Definition:** Die Vermittlung heilshaften Transzendenzbezugs geschieht wenn nicht in allen, so doch in mehreren Religionen in gleichwertiger höchster Weise.

**Vertreter:** Hick, Schmidt-Leukel, Panikkar, u.a.

#### 1. Pluralismus

- Erklärungsanspruch
  - o Vielfalt der Religionen besteht zu Recht
  - o Pluralismus will erklären, warum es diese plurale Vielfalt gibt
- John Hick: drei Aspekte der pluralistischen Hypothese
  - o Epistemologischer Aspekt
    - Erfahrung ist immer interpretierende Wahrnehmung
    - Erfahrungsobjekt kann „an sich“ nie erkannt werden, sondern immer nur so, wie es uns erscheint / wie wir es deuten
    - Übertrag auf Gott: Gott wird nie „an sich“ erkannt, sondern immer als Deutungsversuch -> verschiedene Deutungsversuche führen zu verschiedenen Religionen
  - o Ontologischer Aspekt
    - Gott als transzendentes Wesen -> übersteigt alles Endliche
    - Gott also auch nicht auf eine konkrete endliche Theologie festlegbar
    - z.T. auch Widersprüchliches zwischen den Theologien auf den einen Gott zurückführbar
  - o Soteriologischer Aspekt
    - Pragmatische Bedeutungstheorie -> Religionen vermitteln richtige Disposition zur Transzendenz
    - das schafft nicht nur das Christentum, sondern auch die anderen Religionen

#### 2. Innertheologische Defizite/ Schwierigkeiten des Pluralismus

- Divergierende Wahrheitsansprüche
    - o Historische Sachverhalte (bspw. Leben Jesu) -> man kann zu Urteilen kommen
    - o Metaphysische Sachverhalte (bspw. Weiterleben nach Tod oder Eingang ins Nichts)
    - o Göttliche Wirklichkeit (bspw. personale oder apersonale Gottheit)
      - ⇒ Einige divergierende Wahrheitsansprüche bleiben!
  - Christologie
    - o Inkarnation Gottes in Jesus ist einzigartig (entscheidende Prämisse)
      - wenn ja, dann Christentum führend
      - wenn nein (-> auch andere Inkarnationen Gottes möglich), dann kein Führungsanspruch des Christentums
- ⇒ DILEMMA:
- genuiner Eigenwert der nicht-christlichen Religionen
  - **oder**
  - Einzigartigkeit Christi ?

## XIV Zentrale Einzelthemen im gegenwärtigen Dialog der Religionen

### 1. Christentum – Judentum

- Differenz und Dialog
  - Juden und Christen beten den gleichen Gott an
  - Judentum ist nicht abgelöst durch christliche Kirche, sondern Schwesternreligion
  - Jesus – Messias
    - Dilemma: Ist es möglich Ja zu „Jesus“ zu sagen ohne antijüdisch zu sein, bzw. anders herum?
    - für Christen hat Jesus die messianischen Erwartungen des AT erfüllt, für Juden nicht!
  - Eschatologische Perspektive
    - proleptisches Verständnis: es sind noch nicht alle messianischen Verheißungen eingetroffen (vgl. christliches „schon und noch nicht“ im Bezug auf das Reich Gottes)
    - eschatologischer Vorbehalt: endgültige, endzeitliche Ankunft des Messias steht noch aus
- Dialog – monotheistisches Grundbekenntnis
  - > Gemeinsamkeit ist der persönlich-zugewandte Gott
    - Judentum: Dornbuscherlebnis -> JHWH: „Ich bin der ich bin / der da ist“
    - Christentum: Inkarnation Christi -> „Gott ist die Liebe“
    - Islam: Basmala (= Allah der Allerbarmer) -> Sure 50 (= unsägliche Nähe)

### 2. Christentum – Islam

- abrahamitische Basis
  - derselbe Gott, trotzdem belastende Geschichte mit vielen Missverständnissen
- Jesus – Mohammed
  - Nostra Aetate: (1) Anerkennung des Propheten -> Hochachtung  
(2) Islam als Religion anerkannt
  - Problem der Rolle Mohammeds als nach-christlicher Prophet, wenn in Christus alles gesagt wurde
    - > evtl. besserer Vergleichspunkt mit Jesus (göttlicher Logos) ist der Koran (Gotteswort)
- Jesus im Christentum – Koran im Islam
  - Hl. Nacht [Islam: Niederkunft des Korans & Christentum: Jesu Geburt]
  - Verehrung [Islam: Koranverehrung, wegen Unerschaffenheit des Wortes & Christentum: Kreuzverehrung]
  - Problem: Fülle in Christus (-> inklusivistische Superiorität) und die Unvollkommenheit des Islams und des Korans (aus christl. Sicht)
- Trinität – Vorwurf des Tritheismus
  - Vorschlag: Erklärung der Trinität mit verschiedene Modi der Trinität (Gott, Erlöser und Vollender) -> aber: Verengung des christlichen Trinitätsverständnisses



### 3. Christentum – Hinduismus – Buddhismus

- ganz andere philosophische Vorstellungen (u.a. apersonale Gottheit) erschweren den Dia- bzw. Trialog
- Hinduistisches Kastensystem
  - o Kastensystem (= Ungleichbehandlung von Menschen) <--> Evangelium
  - o Neohinduismus versucht das Kastensystem auszuhebeln (u.a. Gandhi)
    - *advaita*-Lehre -> unzerstörbare Gleichheit aller Menschen
- Reinkarnation und/oder Auferstehung?
  - o Sowohl Reinkarnationsgedanke als auch Auferstehungsglaube (inkl. Läuterungsorte wie bspw. das Fegefeuer) haben beide den Entwicklungsprozess des Menschen im Blick
  - o Prozessuales Heilsverständnis
- Inkarnationsvorstellungen
  - o Christentum: Jesus als Inkarnation Gottes
  - o Hinduismus: *Avatara* als Inkarnation des *Vishnu*
  - o Buddhismus: Inkarnation *Bodhisattvas*
- Kosmischer (eschatologischer) Optimismus:
  - o Reich Gottes – Nirvana – brahman-atman-Einheit